BLLV

Juli 2014 26. Jahrgang

3

Schwäbische Lehrerzeitung

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.

Schullandschaften in Schwaben ändern sich

Kempten: Ältestes BLLV-Mitglied 103 Jahre

Kongress – Früher Fremdsprachenerwerb

BLLV das Plus mehr! Zukunft + Bildung abj

Junglehrer-Tag

Abj-Junglehrer mit neuer Mannschaft – ab in die Moderne

Inhalt

3	**Editorial**
4	**Abj-Delegiertenversammlung**
6	**Titel**
10	**Aus den Kreisverbänden**
19	**Hintergrund**
21	**Abj**

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Streit um die Verkürzung oder Verlängerung der Schulzeit im bayerischen Gymnasium wird als eine der überflüssigsten Debatten in die Bildungspolitik eingehen.

Ob Kinder zwischen einem 8 jährigen, oder 8,5 jährigen, vielleicht auch 9 jährigen Gymnasium wählen, macht keinen der Schüler schlauer, keine Unterrichtsstunde besser oder verhindert den üppigen Stundenausfall.
Das Gymnasium ist längst – nicht nur in Bayern, zur Gesamtschule mutiert, die in den pädagogischen Glaubenskriegen der 1970er Jahre von allen CSU-CDU Landesregierungen bekämpft wurde. Die Übertrittsquoten von der Grundschule von 60-90% belegen dies eindeutig.

Dennoch gibt es große regionale Unterschiede.
Die wirtschaftspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Annette Karl, kritisiert die großen Unterschiede bei den Schulabschlüssen in Bayern. Das Statistische Landesamt hatte veröffentlicht, wonach in Oberbayern 34,7 Prozent aller Schüler mit der Hochschulreife abschließen, in Niederbayern hingegen nur 17,5 Prozent.

Nun rufen die renommiertesten deutschen Schulforscher die Kultusminister dazu auf, die Debatte um G8/G9 zu versachlichen. Die Kultusminister-Konferenz, deren Existenzberechtigung darin besteht, die Schulpolitik zu koordinieren, duckt sich feige weg.

Und statt von Sachsen oder Thüringen zu lernen, die immer schon 12 Schuljahre hatten, wollte man es in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen wieder besser wissen, statt Zeit, Ideen und Nerven von Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern darauf zu verwenden regional passende Lösungen zu finden und das Gymnasium pädagogisch voranzubringen: Mit mehr Hilfen für schwächere Schüler, umfangreiche Angebote für die Spitzenschüler, eine größere Methodenvielfalt im Unterricht und der planmäßigen Förderung von Migrantenkindern.

Von welcher Partei stammt wohl die Forderung nach einer 35-Stunden-Woche für Schüler? Von der SPD, von den Grünen oder gar von der Linken? Von keiner der drei. Der Hamburger CDU-Chef und Bundestagsabgeordnete Marcus Weinberg sowie sein Fraktionskollege Martin Patzelt meldeten sich damit via Bild-Zeitung zu Wort, um den Nachwuchs vor Stress und Burn-out zu schützen. Weinberg kritisierte, dass Schüler bis zu 45 Stunden wöchentlich arbeiten müssten und damit mehr als viele Erwachsene.
Nun darf man die 45 Stunden getrost anzweifeln. Sie entstammen einer nicht repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2012. Selbst die G-8-Gymnasiasten kommen auf lediglich 25 Zeitstunden Unterricht pro Woche; sie müssten also jeden Werktag vier Stunden mit Hausaufgaben verbringen, um auf 45 Stunden zu kommen.
Fragwürdiger noch als die Zahlenakrobatik ist jedoch das Signal: Schüler, leistet weniger!
Damit wird der letzte Anspruch der Bildungspolitik noch aufgegeben, für Leistung in der Schule einzustehen. Das Leistungsprinzip im Gymnasium nämlich, als deren Hüterin sich die konservative Politik ausgibt, wird auch von SPD und Grünen nicht mehr infrage gestellt. Umgekehrt sieht die Union in staatlichen Vorschulangeboten und Ganztagsschulen keine Bedrohung der Familie mehr.

Die aktuellen Streitthemen der Bildungspolitik – die Verkürzung der Gymnasialzeit (G 8) und der gemeinsame Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderung (Inklusion), aber auch die der regionalen Schulstrukturlösungen – eignen sich nicht zur parteipolitischen Profilierung.

Ernst Lumper ❑

Helfen Sie mit!

Chancengerechtigkeit und Lebensglück für alle Kinder!

Das BLLV Kinderhaus „Casadeni“ gibt seit 1995 den ärmsten Kindern in Ayacucho (Peru) ein Zuhause. Diese Kinder sind für jede finanzielle Hilfe dankbar.

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Kinderhaus durch Ihre Spende,
- als Fördermitglied, indem Sie monatlich einen festen Betrag (ab 10 €) spenden
- durch eine einmalige Spende.

Wir versichern Ihnen, dass wir mit Ihren Spenden äußerst sorgsam umgehen.
www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe

STADTSPARKASSE MÜNCHEN
BLLV-Kinderhilfe
Konto: 907 144 141
BLZ: 701 500 00

Ab in die Moderne!

Delegiertenversammlung bestimmt neue Führung

Ganz professionell ging es auf der BDV 2014 zur Sache. Birgit Altthaler, die ehemalige erste Vorsitzende der ABJ Schwaben, hatte Mitglieder des Landtages wie Dr. Simone Strohmayr SPD, Ulrike Müller FW, und Thomas Gehring Grüne eingeladen. Die CSU-Vertreter glänzten durch Abwesenheit.

Zu Beginn der Delegiertenversammlung traten Birgit Altthaler und Lisa Unger nach vier erfolgreichen Jahren aus privaten Gründen zurück, übergaben die Ämter der ersten Vorsitzenden an Simone Mühlhaeuser und das der Geschäftsführung an Alexandra Wimmer.
Jetzt konnte das „World-Café“ durch die neue Vorstandschaft eröffnet werden. Fünf der elf Glaubenssätze der ABJ wurden an Stehtischen aufgegriffen und als Diskussionsanlass verwendet. Politiker und Lehrer kamen so leicht in hitzige und konstruktive Gespräche und tauschten so ihre Erfahrungen aus. Nur ein Gongschlag konnte einen Orts-, Themen-, und Partnerwechsel einläuten, damit alle Beteiligten auch zu jedem der Thementische finden konnte. Die beschreibbaren Tischdecken waren nur ein kleiner Teil der modernen und peppigen Ideen der ABJ. Diese wurden im Anschluss dem Plenum vorgestellt und so konnten Lehrer und Politiker schnell zu einem klaren und sachlichen Resümee gelangen. Als sehr positiv erlebten die Politikerinnen der Freien Wähler und der SPD und der Politiker der Grünen das „World Café“ und bedankten sich bei den Lehrern.

Abends blickte man bei einem wunderbaren Essen auf einen ersten erfolgreichen Tag zurück, den man bis weit in die Nacht ausklingen ließ. Am Samstag stieg die neue Mannschaft dann mit frischem Elan in das Thema „Neue Medien für den Unterricht“ ein. Melanie Jatta informierte die Zuhörer über Bestimmungen im Urheberrecht. Außerdem wurden Learning Apps und viele weitere neue Möglichkeiten angesprochen, um das Bewusstsein für moderne und neue Medien zu schärfen. Mit einer abschließenden Sitzung der ABJ über organisatorische Bereiche, wie den Junglehrertag Ende Juni und den Prüfungsstand der ABJ für Referendare und Referendarinnen, lagen zwei sehr effektive und inhaltsreiche Tage hinter der ABJ.

Stefan Galonska ❑

Der neue Vorstand der ABJ Schwaben nach der Wahl auf der BDV 2014 v. li. n. re.:
Birgit Altthaler (Beisitzerin), Stefan Galonska (Beisitzer), Lisa Unger (Beisitzerin), Michaela Zollfrank (Schriftführerin), Katharina Keller (2. Vorsitzende), Alexandra Wimmer (Geschäftsführung), Simone Mühlhaeuser (1. Vorsitzende), Angela Scolaro (3. Vorsitzende), Stefanie Baumann (Kasse), Josef Falch, Martina Oefele, Sandra Kempf

Schluss mit prekären Arbeitsverhältnissen

Junge Lehrerinnen und Lehrer brauchen eine anständige Beschäftigung und Perspektiven
Die neue schwäbische Junglehrervertretung tagt in Schloß Lautrach

Die neue Abj-Junglehrer-Vorsitzende in Schwaben, Simone Muehlhaeuser aus Augsburg, hat „anständige Arbeitsverhältnisse“ und Perspektiven für junge Lehrkräfte an Bayerns Schulen gefordert. „Was sich an den Schulen abspielt, ist unwürdig und zermürbt die Betroffenen“, erklärte sie anlässlich der Bezirksdelegiertenversammlung der schwäbischen Junglehrervereinigung.

Ein Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Ulrike Müller (Freien Wähler,) der im Landtag diskutiert wurde, beschreibt die Forderung der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer, so die 2. Vorsitzende Katharina Keller aus Memmingen und forderte eine Neugestaltung der Anstellungspolitik bei Aushilfslehrern. „Nachwuchslehrkräfte würden vor allem an Grund- und Mittelschulen dringend gebraucht“, so MdL Ulrike Müller (Freie Wähler).

In Bayern haben derzeit hunderte junge Lehrkräfte lediglich einen Zeitvertrag. „Das ist zwar immer noch besser als die Arbeitslosigkeit, dennoch führen diese Zeitverträge in vielen Fällen dazu, dass die Betroffenen in prekäre Lebenssituationen abrutschen.“ Der Grund: Die meisten werden nicht über die Dauer der sechswöchigen Sommerferien beschäftigt. Das Arbeitsverhältnis endet im Juli und beginnt,

wenn überhaupt, zum neuen Schuljahr im September. „Die sechs Wochen ohne Lohn müssen die jungen Lehrerinnen und Lehrer irgendwie überbrücken. Viele sind gezwungen, sich vom ohnehin kärglichen Gehalt Geld zurückzulegen, um im Sommer die laufenden Kosten bestreiten zu können.
Hinzu kommt die Ungewissheit, denn viele wissen im Juli nicht, wo, wie und ob sie im September weiter beschäftigt werden."

Mühlhaeuser bezeichnete die Vorgehensweise des Kultusministeriums als skandalös und beschämend. Auf dem Rücken junger Lehrkräfte werde hier gespart, anstatt in Personal investiert. Der dadurch entstehende Schaden sei immens, der Lehrerberuf verliere zusehends an Attraktivität, so die neue schwäbische Abj-Vorsitzende.

„Gleichzeitig wird der Ruf nach mehr Personal an den Schulen, vor allem an Grund- und Mittelschulen, immer lauter, denn die zu bewerkstelligenden Aufgaben sind immens", sagte der Bildungspolitische Sprecher der GRÜNEN im bayerischen Landtag, Thomas Gehring. „Lehrerinnen und Lehrer sollen alle Schüler individuell fördern, Ganztagsangebote ausbauen und die Inklusion umsetzen. Dafür braucht es qualifiziertes Personal, ergänzte die SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Simone Strohmayer auf der Bezirksdelegiertenversammlung in Schloß Lautrach.

Stefan Galonska ❑

MdL Simone Strohmayr (SPD), 2. abj-Vorsitzende Katharina Keller, 1. abj-Vorsitzende Simone Mühlhaeuser (blaues Kleid), dahinter 3. abj-Vorsitzende Angela Scolaro, MdL Ulrike Müller (FW), Gertrud und MdL Thomas Gehring (Grüne).

BLLV + abj
das Plus mehr!
Zukunft + Bildung

Junglehrer-Tag

27. Juni 2014

in der Mittelschule
Augsburg-Langweid

Eintritt:
für Mitglieder frei
für Nichtmitglieder
15,00 €

Anmeldung:
www.abj-junglehrertag.de

Workshops:
- PCB 5 bis 10
- Fit für die 1. Klasse
- Kleine Künstler – Große Werke
- Aufsichtspflicht
- Beamtenrecht

Denken Sie daran:
15. - 17. Juli 2014
Hauptpersonalratswahl

Altes Schulhaus – frisches Konzept

Schullandschaften ändern sich – Schulamtsbezirk Donau-Ries/Harburg

Der Grund- und Mittelschule Harburg wurde das Label der inklusiven Schule zuerkannt. Die Schule, die zwischen Nördlingen und Donauwörth verkehrsgünstig an der B 25 liegt, ist mit ihrer Schülerzahl in einem Bereich in dem sich dieses Konzept vernünftig realisieren lässt. Aus 10 Ortsteilen kommen insgesamt 300 Schüler, davon lernen 180 Kinder in der Grundschule.

Immer mehr junge Lehrkräfte aus den Bereichen Donauwörth, Nördlingen und Oettingen arbeiten an der Schule und diese sind gerne bereit, zusammen mit den erfahrenen Lehrkräften, neue Wege zu gehen und neue Lernformen auszuprobieren, die einem inklusiven Unterricht dienlich sind. So gehört das Arbeiten in Werkstätten, das Lernen in kooperativen Formen, Lernen in Bausteinen und vor allem ein Unterricht, der alle Sinne und Lerntypen anspricht zum grundlegenden Konzept der Schule.

Konrektorin Nicole Faußner-Härtle: „Die Zusammenarbeit zwischen den Schülern der Mittelschule und den Grundschülern ist gut dosiert organisiert."

In flexiblen Klassenzimmern unterrichten flexible Lehrkräfte Kinder mit unterschiedlichsten Hilfebedürfnissen: von auffälligen Kindern im Lern- und/oder Sozialverhalten, über LRS, ADHS bis hin zu körperlichen Einschränkungen. Auch werden hier Kinder mit Autismus oder posttraumatischen Belastungsstörungen unterrichtet. „Es bedarf nicht unbedingt der baulichen Veränderungen, so wie es das benachbarte Oettinger Gymnasium mit seinen „Lernlandschaften" vormacht", so Konrektorin Nicole Faußner-Härtle, „sondern Änderungen der Sichtweise auf den Problemschüler in den Köpfen der Lehrkräfte".
Dies scheint in der Grundschule, wie auch in der Mittelschule Harburg zu gelingen.

Mit einem offen Raumkonzept – hier sind in Zwischenräumen Lerninseln situiert, aber auch auf Gängen und in einem immer offenen Büchereiraum – lernen die Kinder selbstständig und materialgeleitet. Der 45 Minuten Unterrichtsstunden-Takt wird äußerst flexibel gehandhabt und an die Bedürfnisse der jeweiligen Unterrichtssituation angepasst.

„Der Einsatz der Lehrkräfte, wie auch der Förderlehrkraft – sie ist von Vertretungsstunden ausgenommen – erstreckt sich nach Bedarf von 15-60 Einsatzminuten. Jeder mögliche Überschuss an Lehrerarbeitszeit wird für zusätzliche Deutsch – oder Sozialerziehung aufgewandt", so Schulleiter Hans Trüdinger. Er ist auch stolz darauf, dass an seiner Schule eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Schülern der Mittelschule und den Grundschülern organisiert ist. So arbeiten die Kinder in Schulspiel- und Musikgruppen zusammen, größere Schüler lesen mit den Erstklässlern und helfen immer dort, wo es Ihnen möglich ist. Auf diese Weise findet eine ausgezeichnete Sozialerziehung statt.

Auch wenn die Politik es nicht hören will: Die Schulen werden oftmals mit ihren Problemen allein gelassen. Die Anforderungen an die Schulen, wie z. B. die der Inklusion, der Umgang mit Verhaltensproblemen und die Sicherung der Unterrichtsversorgung nehmen drastisch zu. Hierbei fehlt es an vielen Ecken und En-

den an konkreter Unterstützung. In vielen Schulamtsbezirken stehen oft keine mobilen Reserven mehr zur Verfügung.
„Nein, es ist nicht alles in Ordnung! Unsere Schulen sind unterfinanziert. Es ist nicht tragbar, dass für das Schuljahr 2014-2015 um 830 Stellen gekämpft werden muss," so auch BLLV-Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee in einer Stellungnahme zum geplanten neuen Schuljahr.

Steuermehreinnahmen in Milliardenhöhe, die in die Kassen der öffentlichen Hand fließen, sollten hier zur Verbesserung angelegt werden. „Die Unterrichtsverpflichtungen für die Schulleitungen in Grund- und Mittelschule sind immer noch zu hoch", so Konrektorin Nicole Faußner-Härtle .

slz ❑

163 Mittelschulstandorte in Bayern von Schließung bedroht

Kommunalpolitiker von CSU und SPD fordern Gemeinschaftsschule als Rettung

Mindestens 163 Standorte von Mittelschulen (frühere Hauptschule) sind in Bayern derzeit von der Schließung bedroht. Das ergibt eine Analyse der SPD-Landtagsfraktion in Zusammenarbeit mit dem renommierten Bildungswissenschaftler Dr. Ernst Rösner vom Institut für Schulentwicklungsforschung an der TU Dortmund, die bei einer Pressekonferenz im Bayerischen Landtag vorgestellt wurde.

Der Vorsitzende des Bildungsausschusses des Landtags, Martin Güll (SPD), setzt zusammen mit Kommunalpolitikern von CSU und SPD auf die Einführung von Gemeinschaftsschulen an den gefährdeten Standorten: „Wir wollen, dass die Kinder länger in ihrer Heimatgemeinde zur Schule gehen können. Das verhindert unnötige Schulbusfahrten und bewahrt die Schulen als wichtige Standortfaktoren für die Ortschaften. Leider verbietet das Kultusministerium selbst einzelne Schulversuche – obwohl die Gemeinderäte und die Eltern vor Ort mit über Zwei-Drittel-Mehrheit dafür sind."

An den Gemeinschaftsschulen sollen Kinder der Jahrgangsstufen 5 bis 10 unterrichtet werden, bevor sie im Anschluss zum Beispiel an ein Gymnasium oder in eine Berufsausbildung wechseln. Bildungsforscher Rösner warnt: „Es spielt sich ein Drama ab in den dünn besiedelten Regionen Bayerns. Dort brechen die Schulen weg. Wir müssen dem entgegensteuern mit kleinen, leistungsfähigen und vollständigen Schulen – und zwar wohnortnah."

SPD-Bildungsexperte Güll betonte: „Die Staatsregierung muss ihre ideologischen Scheuklappen endlich ablegen. Wir wollen die Gemeinschaftsschule nicht flächendeckend in Bayern einführen, sondern nur dort, wo sich die Schule vor Ort nicht anders retten lässt. Die SPD-Fraktion bietet betroffenen Kommunen ihre Hilfe an, bei der Analyse der Situation, der wissenschaftlichen Prognose der Schülerzahlentwicklung und der Antragstellung ans Ministerium."

slz ❑

Das Schulsterben in Bayern schreitet voran

Für BLLV-Präsident Klaus Wenzel keine Überraschung, vielmehr Konsequenz politischer Fehlentscheidungen / „Pragmatische Lösungen erhalten in Bayern keine Chance"

Bis heute hat das Kultusministerium nicht angemessen auf das Schulsterben in Bayern reagiert. „Die eingeleiteten Maßnahmen, wie die Umbenennung von Hauptschulen in Mittelschulen, oder die Einführung von Schulverbünden konnten das Schulsterben nicht stoppen, sie haben es lediglich verzögert", erklärte Klaus Wenzel.
„Die Blockadehaltung des Kultusministeriums hat das Schulsterben sogar beschleunigt", sagte Wenzel und warf der Staatsregierung vor, bislang keinem der insgesamt vier vorliegenden Anträge für eine Gemeinschaftsschule in Bayern eine Chance eingeräumt zu haben. Die betroffenen Gemeinden – Denkendorf/Kipfenberg, Donaustauf (Landkreis Regensburg), Leutershausen (Landkreis Ansbach) und die Stadt Arzberg (Landkreis Wunsiedel) – hätten sich bei der Ausarbeitung große Mühe gegeben.

slz ❑

An der Grenze zu Baden-Württemberg – Ringen um jeden Schüler

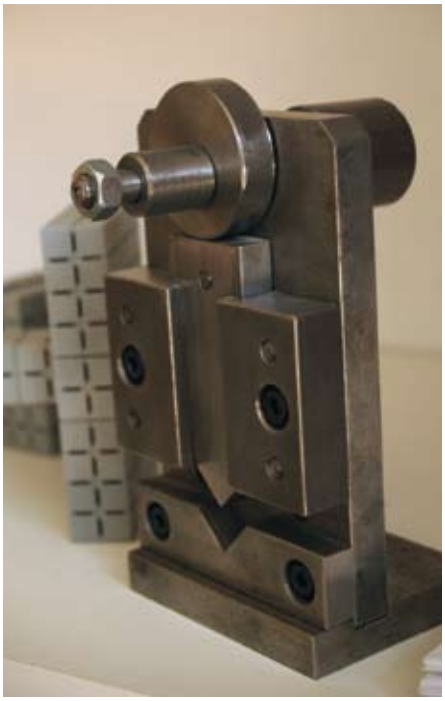
Schullandschaften ändern sich – Schulamtsbezirk Dillingen/Wittislingen

Die Grenzregionen zum benachbarten Bundesland haben ganz eigene Probleme der Standortsicherung und der Schulentwicklung – das gilt sowohl für das württembergische Allgäu, wie auch die grenznahe Iller-Region bis hin zum Norden Schwabens in der Region Dillingen.

Aufgrund eines fehlenden Staatsvertrags können Schüler die Region formlos, auch während des laufenden Schuljahres, nach Baden-Württemberg wechseln. Die Schulen in Ostwürttemberg zeichnen sich hierbei durch sehr aggressive Akquise von Schülern aus. Die Grund- und Mittelschule Wittislingen, hier im speziellen die Mittelschule, verliert dadurch den wichtigen Unterbau an Schülern. Dies versucht der Schulverband über den MdL Georg Winter (CSU) nachdrücklich dem Bildungsausschuss des Landtages aufzuzeigen.

Besonders pikant ist dabei, dass die Schulsysteme in Baden-Württemberg intern extrem heterogen sind und gerade das Thema Werkrealschule schon wieder als Auslaufmodell gesehen wird. Der Schaden, sprich der Weggang der Schüler, ist aber eingetreten.
Der Qualifizierende Abschluss der Mittelschule, der nach der Berufsausbildung auch den Mittleren Bildungsabschluss ermöglicht, ist in Baden-Württemberg bei Betrieben, Firmen und in der Öffentlichkeit im Vergleich zum Werkrealschulabschluss nicht bekannt.

Nach der Grundschule wechseln die Schüler aus dem Schulsprengel Syrgenstein-Bachhagel zum größten Teil nach Baden-Württemberg:
Beim Übertritt in die weiterführende Schule ist in Baden-Württemberg kein Übertrittzeugnis mehr nötig. Der Begriff „Werkrealschule“ ruft bei den Eltern eine größere Erwartungshaltung hervor als die Bezeichnung „Mittelschule“. Zudem klingt es wie „Werkgymnasium“, das im benachbarten Heidenheim (in Baden-Württemberg) als anerkanntes Gymnasium bekannt ist. Eltern argumentieren mit den viel leichter zu erreichenden guten Noten. „In der Werk-Realschule sind die Noten mind. um zwei Stufen besser als in der MS“, so die Elternseite dieser Gemeinden.



„Wir bieten an unserer Mittelschule Ausbildungstage in überregionalen Betrieben an, wie Bosch in Dillingen und Voith in Heidenheim. Unsere Schüler werden als sehr ausbildungsfähig eingeschätzt“, so die die Wittislinger Rektorin.

„Wir können nur hochwertige pädagogische Arbeit anbieten, die beim Kind ankommt,“ so beschreibt die Wittislinger Rektorin Angelika Riesner die Ausgangslage ihrer Schule im grenznahen Nordwesten Schwaben zu Baden-Württemberg. Der Elternwille zur Schulwahl ist seit 2013 im benachbarten Bundesland vollständig freigegeben.

In Problemsituationen (Schwierigkeiten mit Lehrern oder Mitschülern) sind die Schüler nicht mehr lösungsorientiert, sondern wechseln einfach die Schule. Die Abmeldung erfolgt wie eine Krankmeldung, ohne vorherige Ankündigung. Es kann nicht auf die Sprengelpflicht verwiesen und es muss auch kein Gastschulantrag gestellt werden. Für den Schulsprengel Syrgenstein-Bachhagel werden von der Gemeinde Dischingen (BW) Busse unentgeltlich eingesetzt. Sie bieten einen kürzeren Fahrweg als in die Sprengelschule an.

Konsequenzen

Die unterrichtliche und pädagogische Qualität, die die Schule seit Jahren nachweislich auszeichnet, wird auf das Gröbste missachtet. Nach der 9. Klasse kann mit einem zusätzlich weiteren Jahr in der Werkrealschule der Mittlere Bildungsabschluss erreicht werden. Es ist dabei kein Notenschnitt wie in Bayern erforderlich. Das Modell 9+2 wie es z. B. in Dillingen angeboten, wird somit nicht mehr wahrgenommen.

Mit der Einrichtung einer Bläserklasse, die ungefähr 25 Schüler umfasst wurde ein weiterer Baustein zur schulischen Profilbildung umgesetzt.

Fachkräfteabwerbung bereits im Kindergarten

Der Landkreis Dillingen und damit auch das Bundesland Bayern verliert diese jungen Leute, die auch in Zukunft ihren Lebensmittelpunkt (Engagement, Kaufkraft...) im anderen Bundesland aufbauen werden. Der Schulbetrieb in der Werkrealschule Dischingen kann den Ansprüchen der Schulart bis jetzt nur auf Grund der umworbenen bayerischen Schüler gerecht werden, die dann aber bei der Bildung von M-Klassen in Wittislingen fehlen. „Nach der nun kommenden Ernennung zur Gemeinschaftsschule werden weitere Abwanderungen von Schülern folgen. In den nächsten Jahren werden auch die Grundschüler, bereits ab dem Kindergarten intensiv umworben sein," so Angelika Riesner, Rektorin der Grund- und Mittelschule Wittislingen. Sie schlägt eine Stärkung der grenznahen, bayerischen Schulstandorte durch Erhöhung der Stundenzuweisungen, aber auch den härteren Vollzug der Schulsprengelregelungen vor, insbesondere beim Wechsel der Schule ohne Wohnortverlegung in ein anderes Bundesland.

Ein Großteil der Eltern schätzt das positive Lernklima zwischen Grund- und Mittelschule.

Schülertransfer an der Grund- und Mittelschule Wittislingen

In unmittelbarer Nähe des Schulstandortes verläuft die Grenze zu Baden Württemberg. In 10 km Entfernung befindet sich Dischingen. Dort wurde die bisherige Grund- und Hauptschule (HS mit etwa 92 Schülern), zur Werkrealschule umetikettiert. Bedingung für diese Ernennung war die Zweizügigkeit, die die Schule nicht selber leisten konnte.
„Es fand nun eine massive Werbecampagne statt: Es erfolgten großflächige Werbungen für die Schule in Amtsblättern der angrenzenden bayerischen Gemeinden. Zugesagt wurde der kostenlose Bustransfer zum neuen Schulort.
Geworben wurde mit Ganztagesbetreuung, Berufsorientierung, Individueller Förderung – alles, was auch in Wittislingen implementiert ist", so Rektorin A. Riesner.
Diese Maßnahmen verfehlten ihre Wirkungen nicht:
Geringerer Aufwand, bessere Noten und Zeitersparnis beim Transfer.

Somit wären hier regionale Lösungen im Sinne einer regionalen Schulentwicklung geboten.

slz ❑

KV Aichach-Friedberg

Rudolf Diesel – ein tragisches Genie schreibt Weltgeschichte

Zahlreiche Mitglieder des KV Aichach-Friedberg, unter ihnen auch der Ehrenpräsident des BLLV, Albin Dannhäuser, machten sich in Augsburg auf den Weg, um die erfolgreiche, aber tragisch endende Geschichte Rudolf Diesels näher kennen zu lernen.

Organisiert hatte die Veranstaltung unsere Pensionistenbetreuerin Brigitte Heß.
Aus Augsburg kamen die Vorfahren von Rudolf Diesel, in Augsburg ging er zur Schule und im Springergässchen wohnte der Ingenieur bei Verwandten, als er für die Maschinenfabrik Augsburg seinen Motor entwickelte. Während die Stadtführerin (Elisabeth Retsch) uns zu den Originalschauplätzen führte, schlüpfte der Schauspieler (Florian Kreis) nicht nur in die Rolle des Rudolf Diesel. An Originalschauplätzen wurde seine Geschichte auf diese Weise lebendig und hinterließ bei uns einen nachhaltigen Eindruck.

Die MAN ermöglichte es Rudolf Diesel, nach seinem Studium in München und beruflichen Anfängen in Paris und Berlin einen serienreifen Motor zu bauen, der später nach ihm benannt wurde. In der Industriemetropole Augsburg – dem „deutschen Manchester“ – entwickelte der Ingenieur und Erfinder Rudolf Diesel nach ersten beruflichen Stationen in Paris und Berlin von 1893 bis 1897 gemeinsam mit der Maschinenfabrik Augsburg – der heutigen MAN – und unterstützt vom Unternehmen Fried. Krupp in Essen den nach ihm benannten Motor.
Die Erfindung seines Motors hat Rudolf Diesel weltweit berühmt gemacht. Doch als der Dieselmotor auf den Markt kam, dauerte es noch etliche Jahre, bis die technischen Anfangsschwierigkeiten überwunden waren. Bisweilen bösartige Angriffe seiner Konkurrenten, Patentstreitigkeiten, Fehlschläge bei späteren Erfindungen und sein Scheitern als Sozialreformer verdüsterten neben wachsenden finanziellen Problemen Rudolf Diesels letzte Jahre.

Aus dem genialen Ingenieur und Millionär, der sich eine schlossartige Villa im feinen Münchner Stadtteil Bogenhausen errichten ließ und mit Fürsten und Industriellen, Wissenschaftlern und Politikern verkehrte, war bis 1913 ein Mittelloser geworden. Sein allzu sorgloser Lebensstil, nachteilige Verträge, missglückte Firmenbeteiligungen und gewagte Spekulationen hatten den damals 55-Jährigen völlig verarmen lassen. In der Nacht vom 29. auf den 30. September 1913 wählte Rudolf Diesel unter bis heute nicht völlig geklärten Umständen den Freitod im Ärmelkanal.

Birgit Schubert ❑

In der Rolle des Rudolf Diesel führte der Schauspieler Florian Kreis an Originalschauplätze in Augsburg.

Wir begrüßen neue Mitglieder

Gabriele Raimar

KV Augsburg-Land

Kabarett 2014

Der Kreisverband bot auch dieses Jahr wieder Karten für eine Vorstellung in der Augsburger Puppenkiste an.

Das limitierte Kontingent war sehr schnell restlos vergriffen. Neben einem unterhaltsamen Theaterabend freuten sich viele Besucher auch darüber, „wieder einmal nette Kolleginnen und Kollegen aus früheren Zeiten zu treffen“ und mit ihnen in der Pause in Erinnerungen zu schwelgen.

Stefan Blümelhuber ❑

Zufriedene Gesichter aus Augsburg-Land nach dem traditionellen Puppenkistenbesuch.

KV Augsburg-Stadt

Geheimnisse der Braukunst

Wie entsteht eines der besten und mehrfach prämierten Biere unserer Region? Dieser Frage ging der Kreisverband Augsburg-Stadt mit rund 30 Mitgliedern und Freunden in der Brauerei Riegele auf den Grund.

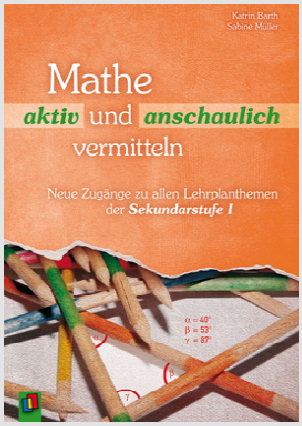
Die im Herzen Augsburgs nahe dem Hauptbahnhof gelegene Traditionsbrauerei ermöglichte einen umfangreichen Einblick in den gesamten Herstellungsprozess ihrer Bierspezialitäten. Gute zwei Stunden lauschte die Gruppe gespannt der jungen Führerin und zeigte dabei ausgezeichnete Kondition. Ging es doch zu Beginn der Führung gleich über unzählige Stufen zum höchsten Punkt der gesamten Brauerei – dem Malzspeicher. Neben einem beeindruckenden Blick über Augsburg erfuhr die Gruppe viel über die Rohstoffe für das Brauen, die einen so entscheidenden Einfluss auf die Qualität des Biers haben. „Man denkt immer, dass alles nur beim Brauvorgang stattfindet, aber dass die Grundstoffe schon so entscheidend sind, hätte ich nicht vermutet“, zeigte sich Helga Mattey beeindruckt.

Über das Sudhaus mit seinen wunderschönen Kupferkesseln ging es schließlich bis in die tiefsten Tiefen der Brauerei. Und bei Temperaturen von nur 5 Grad Celsius im Lagerkeller, fast 12 Meter unter der Oberfläche, waren alle froh, dicke Jacken dabei zu haben. Doch der Weg hatte sich gelohnt, denn auf alle wartete zu guter Letzt ein (sehr) kühles Glas feinsten Riegele Biers. „Spannend, beeindruckend und lehrreich“, so fasste Kreisverbandsvorsitzende Gabi Schneid den Besuch zusammen. „Besonders schön war auch das gemütliche Beisammensein im Riegele Wirtshaus im Anschluss an die Führung. Zeit mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen – und sich nach dem Lagerkeller wieder aufzuwärmen“, so Gabi Schneid lachend.

Veith Rühling ❑

Mathe aktiv und anschaulich vermitteln

Neue Zugänge zu allen Lehrplanthemen in der Sekundarstufe I



Katrin Barth,
Sabine Müller

ISBN 978-3-8346-2400-0

21,95 EUR
22,60 EUR
33,80 CHF

Paperback
A4
168 Seiten
Für die Klassen 5-10

Mathe aktiv und anschaulich vermitteln

„Mathe? Kapier ich doch eh nicht.“, „Mathe ist halt nix für mich.“ – So mancher Schüler steht dem Mathematikunterricht völlig lustlos gegenüber.
Dabei können kreative und handlungsorientierte Herangehensweisen ganz neue Zugänge zum Lernstoff bieten: Die Neuerscheinung „Mathe aktiv und anschaulich vermitteln“ vom Verlag an der Ruhr liefert zahlreiche unaufwändige Möglichkeiten, die Lehrplanthemen der gesamten Sek I auf lebendige und abwechslungsreiche Weise zu vermitteln.
Die Schüler erfahren und begreifen Lerninhalte aktiv und die Verknüpfung von Inhalten mit Bewegung hilft darüber hinaus, das Gelernte langfristig zu festigen. Genaue Angaben zu den jeweils geförderten inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen, konkrete Beschreibungen von Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sowie zusätzliche Differenzierungstipps erleichtern die Auswahl und helfen, die Aktivitäten gezielt in die Unterrichtsplanung einzubetten.

KV Dillingen

Im Garten-Land Wohlhüter

Wie jedes Jahr konnten auch heuer Vorsitzender Ulrich Steixner und Pensionistenvertreter Anton Grotz die Mitglieder und Freunde zu einer Betriebsbesichtigung einladen.

Passend zum Wonnemonat Mai ging es dieses Mal nach Gundelfingen in das bekannte Garten-Land Wohlhüter. In dem fast 2-stündigen Rundgang führte Juniorchef Markus Wohlhüter die interessierten Besucher durch das 10000 Quadratmeter große Areal zu den aktuellsten Trends aus den Bereichen Garten und Haus. Das breite Gehölzsortiment mit über 50000 verschiedenen Sorten ließ die Herzen jedes Gartenliebhabers höher schlagen. Besonders stolz ist Wohlhüter auf die Tatsache, dass 90% der Pflanzen im Außenbereich Eigenproduktionen sind. Mit dem Neubau eines Folienhauses habe man zudem eine optimale Situation für Pflanzen geschaffen, werden sie dadurch besonders ressourcenschonend und umweltbewusst bewässert. Pflanzen nehmen dabei nur die für sie notwendige Wassermenge über Kapillargefäße auf. Die Aufzucht und Veredelung von Rosen gehört ebenso zu den Spezialgebieten der Firma. Der Vorsitzende bedankte sich bei Markus Wohlhüter recht herzlich für die interessanten Ausführungen.

Karl Burkart/Verena Bürkner ❑

Die Besuchergruppe stellte sich zum Schluss gerne mit von links Ulrich Steixner und daneben Anton Grotz zu einem Erinnerungsfoto

Stadtführung Wertingen

Vorbei- oder durchgefahren schon oft, aber wer kennt die heimeligen Gassen, die Vielzahl an geschichtsträchtigen Winkeln, Gebäuden und Sehenswürdigkeiten von Wertingen, dem schmucken Städtchen im bayerischen Schwaben?

Wolfram Stadler nahm eine große Gruppe von Mitgliedern und Freunden des KV Dillingen zwei Stunden auf eine „Reise“ in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Kleinstadt.
Anhand seines reichhaltigen Fotomaterials konnte der Wandel an jeder Stelle dokumentiert werden. Kirche und Schloss sind zur Zeit eingerüstet, freudig und gespannt blicken die Wertinger dem Ergebnis entgegen. Viele Geschichtchen fielen Stadtführer Stadler an den einzelnen Wegestationen zur Erheiterung ein. Kompetent beantwortete er die aufkommenden Fragen, vor allem zum Thema Schulen aus der Zeit, als Wertingen noch ein eigener Landkreis u.a. mit eigenem Schulrat und Autokennzeichen war.

Verena Bürkner ❑

Vorsitzender U. Steixner (li.) bedankte sich bei W. Stadler (4.v.l.) mit einem Präsent für die Führung.

KV Donauwörth

Hundertwasserturm in Abensberg

Der diesjährige Familienausflug des Kreisverbandes Donauwörth führte die Teilnehmer nach Abensberg in Niederbayern. Das schmucke 12000-Einwohner-Städtchen ist nicht nur als Geburtsort des berühmten bayerischen Geschichtsschreibers Aventinus (15. Jahrhundert) und als Spargel- und Hopfenanbaugebiet bekannt, es ist seit dem Jahre 2010 auch eng mit dem Namen des großartigen Künstlers Friedensreich Hundertwasser (1928 – 2000) verbunden.

Leonard Salleck, der kunstsinnige Besitzer der Weißbier-Brauerei Kuchlbauer, ließ neben dem Brauhaus einen 35 m hohen Turm mit vergoldeter Kuppel, den Hundertwasser-Turm, errichten, der inzwischen zu einem Publikumsmagneten geworden ist. Die Reisegruppe bestaunte bei der interessanten Brauereiführung und der anschließenden Turmbesteigung die ansprechende künstlerische Gestaltung der beiden Objekte und die eigenwillige Umsetzung der Ideen des begnadeten Künstlers. Leider war das neu geschaffene Künstlerhaus, das ausschließlich Werken von Hundertwasser gewidmet sein wird, noch nicht zur Besichtigung freigegeben.

Manfred Arloth ❑

KV Füssen

Orgelkonzert in der Wieskirche

Mehr als 30 Mitglieder und Gäste waren der Einladung des KV Füssen zum Besuch der Wieskirche gefolgt. Mit dem Wieorganisten Anton Guggemos, der seit 40 Jahren Mitglied des Kreisverbandes ist, hatten sie das Glück einen Experten an der Hand zu haben, der sowohl die historischen Wurzeln, als auch die architektonische und bildliche Gestaltung dieses berühmten Bauwerkes fesselnd erklärte und zudem als ausgewiesener Experte und Künstler anschließend in einem Konzert auf „seiner“ Orgel, deren reichhaltige Facetten faszinierend vorstellte.

Ein „Tränenwunder“ einer an sich künstlerisch nicht sehr wertvollen Figur des gegeißelten Heilands war der Auslöser für Wallfahrten und schließlich dem Bau der Kirche. Im Zusammenwirken schufen die Gebrüder Zimmermann innerhalb von 9 Jahren einen Rokokobau in höchster Vollendung, der als Welterbestätte von der UNESCO aufgenommen wurde. Er bringt jährlich ca. 1 Million Besucher zum Staunen. Der Chorraum mit dem Altar, dem Bild des gegeißelten Heilands und dem Baldachin wirkt wie eine Bühne. Gott Vater zeigt auf das Kreuz. Das Oval des Zentralbaus mit seinen schlank wirkenden 8 Doppelsäulen, die der Gliederung dienen, den vielen unbemalten Fenstern, die die Sonnenstrahlen von allen Seiten einfangen und dem imponierenden Gewölbe, in dem Christus auf einem Regenbogen sitzt, nimmt gefangen.

Zu diesen optischen Eindrücken gesellte sich schließlich der akustische der Orgel, die 2010 renoviert wurde. In einer barocken Ouverture von Isfrid Kayser hörte man die Trompeten. Im Concerto von Albinoni erlebte man das Wechselspiel zwischen Schweller und Hauptmanual. Wunderbar erklang der Bach´sche Choral „Jesus bleibet meine Freude“.

Einen wirkungsvollen Schluss bildeten die Variationen von Bert Koelewijn mit der Europahymne. Großen Dank für die Organisation der äußerst gelungenen Veranstaltung gebührt dem 2. Vorsitzenden Klaus Neudert.

Klaus Bielenberg ❑

KV Illertissen-Babenhausen

Rhetorikseminar „Sicher und schlagfertig reagieren“

„Schlagfertigkeit ist etwas, worauf du erst 24 Stunden später kommst“, soll Mark Twain einmal gesagt haben. Weil das vielen immer wieder passiert, kamen mehr als 50 (vor allem Lehrkräfte) Lernwillige in die Aula der Bischof-Ulrich-Grundschule in Illertissen. Sie wollten den Gymnasiallehrer und Rhetoriktrainer Thomas Burger in seinem Vortrag mit dem Thema „Sicher und schlagfertig reagieren“ hören.

Ein weiterer Grund für den erfreulich guten Besuch war auch, dass sich noch viele an seinen Vortrag „Sprache wirkt“ im vergangenen Jahr erinnerten.

Der Referent machte den Teilnehmern gleich zu Beginn seiner Ausführungen mit dem Satz „Schlagfertigkeit kann man lernen“ Mut. Er zeigte einige „Werkzeuge“, mit denen man sich Schlagfertigkeit aneignen kann. Als erstes Werkzeug nannte er die „Rückfragen“. Rückfragen lösen zwar nicht das Problem, aber sie verschaffen Zeit, doch noch eine passende Antwort zu geben. Als sogenannte „Hosentaschenantworten“ bot er z. B. „Wie kommen Sie darauf? Wie würden Sie das machen?“ an. Rückfragen sind allerdings nur ein Werkzeug von vielen, weil dauernde Rückfragen den Gesprächspartner nerven.
Das nächste Werkzeug nannte er „Höheres Ziel.“ Man sollte dem Diskussionspartner zunächst zustimmen, aber dann Floskeln wie „entscheidend ist doch,...; es geht doch darum, dass ...“ nachschieben. Als weiteres Werkzeug bot er „Das Hässliche auspacken“ an. „Wollen Sie damit sagen/ ... andeuten?“ Solche Fragen zwingen den Diskussionspartner dazu, seine Angriffe zu präzisieren. Eine Hochform ist das „übertriebene Zustimmen“. Bei Angriffen auf das schöne Leben der Lehrer sollte man ruhig mal erwidern:

- Intelligenz zeigt sich schon bei der Berufswahl.
- Wer viel arbeitet hat, auch viele Ferien.
- Na, dann müsstest du ja Lehrer sein.

In seinem Fazit wies Thomas Burger darauf hin, dass Schlagfertigkeit im Gespräch und im Leben eine Chance, aber keine Garantie sei. Und Schlagfertigkeit kann müsse geübt werden, um erfolgreich angewandt zu werden. Die genannten Werkzeuge seien Hilfen für individuelle Antworten. Zu allen Themenbereichen ließ der Referent die Teilnehmer anhand von Gesprächssituationen schlagfertige Antworten üben. Die Zuhörer diskutierten engagiert mit und lieferten zum Teil wirklich individuell geprägte schlagfertige Antworten.
Wie im Vorjahr waren die Lehrer verschiedenster Schularten vom Vortrag begeistert. Bei Diskussionen und bei Verbalangriffen kommt es ja auf die Zeit an, ob man sich erfolgreich wehren kann. So viel Zeit wie in Mark Twains eingangs erwähntem Zitat hat man ja nie für eine Antwort. Sicherlich sind nun einige Zuhörer in der Lage, in brenzligen Gesprächssituationen sicher und schlagfertig zu antworten.

Alfred Grimm ❑

Sehr engagiert zeigte Rhetoriktrainer Thomas Burger seinen Zuhören beim Seminar in Illertissen verschiedene „Werkzeuge“, wie man im Gespräch sicher und schlagfertig reagieren kann.

Bundesverdienstkreuz für Siegfried Schwab

Eine herausragende Ehrung wurde Siegfried Schwab vom KV Illertissen-Babenhausen zuteil. Von Europaministerin Beate Merk wurde ihm im Auftrag des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen.

„Die Vertretung der Interessen unserer Jugend war immer Ihre Herzensangelegenheit“, meinte die Ministerin bei der Übergabe der Auszeichnung. Dieses Engagement zeigte Herr Siegfried Schwab u. a. bei seiner Arbeit im BLLV-KV Illertissen-Babenhausen.
Als Zwanzigjähriger trat er bereits 1956 in den BLLV ein. Im Februar 1969 übernahm er zunächst das Amt des 2. Vorsitzenden im KV Illertissen. Nach der Fusion mit Babenhausen im selben Jahr übernahm er dieses Amt im neuen, nun größeren KV Illertissen-Babenhausen, bis er im November 1970 zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Dieses Amt übte er bis 1992 – also 22 Jahre lang – aus. Für seine Verdienste wurde er nach seinem Rückzug vom Vorsitz zum Ehrenvorsitzenden des KV ernannt. Er war weiterhin in der Vorstandschaft aktiv. Seit dem Jahre 2000 betreut er die Pensionisten im KV. 25 Jahre lang – davon 12 Jahre als Vorsitzender – wirkte er im Personalrat für die Gesamtheit der Volksschulen im Schulamtsbezirk Neu-Ulm mit.

Adventsfeiern und Treffen der Pensionisten sind ohne Siegfried Schwab kaum vorstellbar.

Dies bereichert er stets durch passende Gedichte – vor allem in schwäbischer Mundart. Teilweise wurden sie von ihm selbst verfasst. Bei den Ehrungen langjähriger Mitglieder recherchiert er genau deren Verdienste und Leistungen und gestaltet die „Laudationen“ persönlich, humorvoll und abwechslungsreich.
In seiner Zeit als Rektor in Vöhringen setzte sich der Geehrte immer aktiv für die Integration der ausländischen Mitbürger und den Dialog zwischen den Religionen ein. Auch im Zusammenleben in seinem Heimatort Jedesheim (Stadtteil von Illertissen) ist er oft dabei. Er baute einen genossenschaftlich organisierten Dorfladen mit auf und war dort einige Jahre lang Vorsitzender. Er kümmert sich im Heimatverein um die Vergangenheit des Dorflebens und arbeitet bei der eben begonnen Dorferneuerung an der Zukunft seines Heimatortes mit.
Es wären noch weitere Aktivitäten und Leistungen aufzuzählen, doch es zeigt bereits diese Liste, wie sich Siegfried Schwab diese außergewöhnliche Ehrung verdient hat.

Alfred Grimm ❑

Dem Ehrenvorsitzenden des KV Illertissen-Babenhausen, Siegfried Schwab, wurde von Europaministerin Beate Merk das Bundesverdienstkreuz überreicht.

KV Kaufbeuren-Buchloe

Besuch des Stadtmuseums Kaufbeuren

Die Pensionisten des Kreisverbands Kaufbeuren-Buchloe besuchten das neu eröffnete Stadtmuseum in Kaufbeuren. Unter dem Titel „Stadtspuren – ein Gang durch die Reichsstadt“ bewegten sie sich mit fachkundiger Führung durch das Mittelalter.

Dabei erfuhren sie nicht nur trockene Fakten, sondern hörten auch Anekdoten und Lebensgeschichten von Kaufbeurer Bürgern. Bald zeigte sich, dass sich auch die Pensionisten gut in der Stadtgeschichte auskannten und Erzählungen der sehr kompetenten Museumsführerin noch zu ergänzen wussten. Jahrzehntelang erteilter Heimat- und Geschichtsunterricht bleibt eben präsent. Auch manche Ausstellungsstücke aus der alten Sammlung wurden wieder erkannt. Das neue Konzept des Stadtmuseums mit seinen Hörstationen, interaktiven Medienstationen und Filmsequenzen veranlasste die meisten der Pensionisten auch nach der Führung noch zu einem Streifzug durch die verschiedenen Abteilungen. Zum Schluss waren sich alle einig, dass sich ein Besuch in diesem modern konzipierten Museum wirklich lohnt.

Madlen Luzega ❑

Im neu eröffneten Stadtmuseum in Kaufbeuren auf Spurensuche durch die Reichsstadt.

KV Kempten

103 Jahre jung

Am vergangenen Freitag feierte Frau Barbara Hefele, die letztes Jahr für 80-jährige Mitgliedschaft im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband geehrt wurde, ihren 103. Geburtstag.

Heute sind wir, Verena Kannler, derzeitige Vorsitzende, Dietlinde Altstetter, Pensionistenvertreterin und Horst Altstetter, ehemaliger Vorsitzender des Kreisverbandes Kempten gekommen, um unserer ehemaligen Kollegin zu gratulieren. Bei Kaffee und Kuchen erzählt die Jubilarin angeregt aus ihrem Leben (von ihrer Kindheit in Osterberg bei Babenhausen, ihrer Internatszeit in Augsburg, ihrer Ausbildung in Illertissen, dem Umzug der Familie nach Kempten, ihrer ersten Bewährungsprobe 1933 in Reicholzried, wohin sie tagtäglich bei Wind und Wetter radelte) und von ihrer Anstellung an der Wittelsbacherschule 1937 nach dem Staatsexamen. In Kempten hat sie an allen Schulen und in allen Klassen irgendwann einmal unterrichtet bis sie 1960 zur ersten weltlichen Schulleiterin an der Fürstenschule ernannt wurde und dort bis zu ihrer Versetzung in den Ruhestand 1974 tätig war. Rund 1200 Kindern hat sie unterrichtet. Stolz zeigt sie uns einen Ordner mit Bildern, Klassenlisten und einigen tagebuchähnlichen Einträgen, teilweise noch in deutscher Schrift, der dies eindrucksvoll belegt. Auf der ersten Seite steht ihr Leitspruch als Lehrerin: „Der hat sein Leben am besten verbracht, der die meisten Menschen hat froh gemacht." Ein weiteres Motto war wohl, dass „Reisen bildet". Frau Hefele war in vielen Ländern dieser Erde unterwegs und zeigt uns gerne die Gegenstände, die sie von ihren Reisen mitgebracht hat.
Zuletzt schenkt sie uns je eine ihrer kunstvoll gestalteten Glückwunschkarten, die sie immer noch selbst anfertigt.
Wir sind beeindruckt und fasziniert von dieser Frau, die immer noch alleine in ihrem gemütlichen Heim wohnt und abgesehen von einer Haushaltshilfe, die vormittags bei ihr ist, die alltäglichen Dinge des Lebens ohne Seh- oder Gehhilfe – die steht unbeachtet in einer Ecke – meistert getreu dem Motto „Wer rastet, der rostet". Obwohl es sicher einige Wermutstropfen gibt, klagt sie nicht. Sie meint dazu nur, dass die vielen Abschiede, die sie in ihrem Leben hat nehmen müssen – erst vor kurzem ist eine langjährige gute Freundin verstorben – am meisten schmerzen.
Bevor wir gehen bewegt uns noch eine Frage: Wie schafft man es in so guter Verfassung so alt zu werden? Unsere Gastgeberin lächelt bescheiden, zuckt mit den Achseln und meint: „durch ein vernünftiges Leben." Die Grundlagen hierfür hätte sie bereits in ihrer frühesten Jugend erhalten und das sagt sie mit dankbarem Stolz auf ihre Eltern.
Nach zwei Stunden, in denen wir nicht gemerkt haben, wie schnell die Zeit vergangen ist, verabschieden wir uns beglückt und bereichert durch diese Begegnung.

Verena Kannler ❑

„Der hat sein Leben am besten verbracht, der die meisten Menschen hat froh gemacht."

KV Marktoberdorf

Viel Prunkvolles in der Residenz

Zufriedene Gesichter beim Ausflug nach München

Das Leben in vollen Zügen genießen im wahrsten Sinne des Wortes – das konnten die Mitglieder des KV Marktoberdorf auf der Fahrt nach München. Der Lehrerausflug, diesmal mit der Bahn als Verkehrsmittel. Das hatte viele Vorteile, so war man bei der Rückfahrtszeit flexibel und man konnte schon unterwegs problemlos mit verschiedenen Kollegen plaudern.

Wir kamen pünktlich an der Residenz an. Der Gebäudekomplex, der sich um zehn (!) Höfe gruppiert, war lange Zeit (von 1508 bis 1918) der Regierungssitz der bayerischen Herzöge, Kurfürsten und Könige. Der weitläufige Palast ist das größte Innenstadtschloss Deutschlands. Die Restaurierungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, aber das, was man besichtigen kann, ist wirklich lohnenswert.

Hier führte uns Dr. Ramm mit großer Fachkompetenz durch die prunkvollen Räume. Wir erfuhren viel über die wechselvolle bayerische Geschichte und über das Haus Wittelsbach und staunten nicht wenig über den Luxus, mit dem die Zimmer ausgestattet waren. An das Gebot sparsamer Haushaltsführung, das uns Lehrern oft mit erhobenem Zeigefinger vor Augen gehalten wird, hielten sich nur sehr wenige Re-

genten. Prunksüchtige Herrscher gab es dagegen sehr viele. 140 Jahre vor unserem Märchenkönig Ludwig II. gab z.B. Herzog König Albrecht von Bayern ganze 35 % der Staatsausgaben für seinen Hof aus! Heute haben wir davon den Nutzen: Wir freuen uns über die Kunstschätze, die wir bewundern können.

Nach der Führung hatte man noch Zeit zur freien Verfügung, wer früh wieder nach Hause wollte, konnte einen frühen Zug nehmen; die meisten trafen sich nach zwei Stunden wieder am Bahnhof, tauschten ihre Erfahrungen aus und so war auch die Heimfahrt recht kurzweilig.

Dr. Klaus Reiß ❑

Ein Lob haben sich die Organisatoren Thomas Heiland und Elmar Fuchs verdient, es hat alles reibungslos geklappt.

KV Marktoberdorf

Neuwahl des Vorstandes

Die Wiedergewählten: Thomas Heiland, Bernhard Mayr, Elmar Fuchs, Susanne Schmölz, Isabella Danzer (Beisitzerin)

Thomas Heiland verabschiedet Hermann Britzger; dieser war länger Kassier als Thomas Heiland Jahre auf dem Buckel hat.

Mitglieder-Ehrung

25 Jahre:
Waltraud Jörg

40 Jahre:
August Gumbiller
Josef Erhard
Josef Neher
Christina Knestel
Waltraud Rahner

50 Jahre:
Ulrike Happ

Entschuldigt gefehlt hat Gertrud Noske (40 Jahre)
Unentschuldigt: Sabine Orth (25 Jahre)

Alle Fotos und Text – Dr. Klaus Reiß ❑

Geehrt wurden: Heiland, Neher, Rahner, Jörg, Happ, Knestel, Erhard, Fuchs, Gumbiller, Biorgit, Schubert, die die Ehrungen vornahm.

KV Mindelheim

Unter neuer Führung

Rudolf Ruf gibt Amt des Vorsitzenden ab. Nachfolger wird bisheriger Stellvertreter Markus Rehle.

Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Mindelheim, wurde Markus Rehle, Lehrer an der Mittelschule Mindelheim, einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er tritt die Nachfolge von Rudolf Ruf an, der über 24 Jahre lang den Kreisverband und dessen über 260 Mitglieder mit Umsicht und großem persönlichem Engagement führte und sich nicht mehr zur Wahl stellte.

Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Bernadette Schwegle-Plaumann neu gewählt, Kassiererin Simone Frischholz und Schriftführer Günther Spring wurden in ihren Ämtern bestätigt. Barbara Reiter und Georg Reffler arbeiten im Vorstand als Beisitzer mit. Rudolf Ruf bleibt dem Kreisverband weiterhin als Referent für Dienstrecht und Besoldung erhalten und wird die Pensionisten betreuen.

v. li nach re.: Barbara Reiter, Georg Reffler (beide Beisitzer), Markus Rehle (1. Vorsitzender), Günther Spring (Schriftführer), Bernadette Schwegle-Plaumann (stellv. Vorsitzende), Simone Frischholz (Kassiererin), Rudolf Ruf (ehemaliger Vorsitzender)

In seinem kurzen Rückblick über die vergangenen 24 Jahre streifte Rudolf Ruf das breite Spektrum der Verbandsarbeit im schul-, bildungs- und standespolitischen Bereich. Die Beförderungsämter für Grund- und Mittelschullehrkräfte hob er besonders hervor. Aber auch gesellige Veranstaltungen belebten das Verbandsleben. Er erinnerte hier vor allem an die immer stark besuchten Adventsfeiern und die 12 großen Bildungsfahrten des Kreisverbandes.

Abschließend dankte er all seinen Vorstandsmitgliedern für die sehr harmonische und gewinnbringende Zusammenarbeit in den gemeinsamen 24 Jahren. Besonderen Dank sprach er seinem Geschäftsführer Günther Spring für ebenfalls 24 Jahre Vorstandsarbeit aus.
Der neue Vorsitzende Markus Rehle bedankte sich im Namen aller Mitglieder bei Rudolf Ruf für die langjährige Verbandsarbeit. Mit seinem neuen Team will er in der Verbandsarbeit neue Akzente setzen, aber auch Bewährtes und Traditionelles weiterführen.

Rudolf Ruf ❑